

Familienzentrum *Am Gosekolk*



Konzeption 2025

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	S. 4
1.	Allgemeines	S. 5
1.1	Leitbild der Einrichtung	S. 7
1.2	Räumlichkeiten	S. 7
1.3	Einblicke in unsere Kita	S. 8
1.4	Personal	S. 9
2.	Unsere pädagogischen Ansätze	S. 9
2.1	Situationsansatz	S. 9
2.2	Sprach-Kita	S. 10
2.3	Gesunde Ernährung	S. 12
3.	Unsere Bildungsbereiche	S. 14
3.1	Mathematische Bildung	S. 14
3.2	Naturwissenschaftliche – technische Bildung	S. 14
3.3	Soziale und interkulturelle Bildung	S. 14
3.4	Musisch - ästhetische Bildung	S. 15
3.5	Ökologische Bildung	S. 15
3.6	Sprache und Kommunikation	S. 15
3.7	Religion und Ethik	S. 15
3.8	Medien	S. 16
3.9	Bewegung	S. 16
3.10	Körper, Gesundheit, Ernährung	S. 16
4.	Unsere Schwerpunkte	S. 17
4.1	Qualitätsmanagement	S. 17
4.1.1	Aufsichtspflicht/Notbetreuung	S. 17
4.2	Inklusion	S. 18
4.3	Partizipation	S. 18
4.4	Resilienz	S. 18
4.5	(Frei)Spiel	S. 18
4.6.	Digitalisierung	S. 19
4.7	Genderpädagogik	S. 19
4.8	Kinderschutz	S. 19
4.8.1	Kinderschutz kranke Kinder	S. 20
4.8.2	Kinderschutz Gewaltfreie Kita	S. 20
4.9	Kinderrechte	S. 21
4.10	Bildungs – und Erziehungspartnerschaften - Zusammenarbeit mit Familien in der Kita - KiSchu	S. 21
4.11	Kooperationen mit anderen Institutionen (z.B. Netzwerkarbeit im Sozialraum, Sozialraumteams, Zusammenarbeit mit Schule)	S. 21
4.12	Öffentlichkeitsarbeit	S. 21
5.	Unsere Gruppen	S. 22
5.1	Eingewöhnung - Übergang von der Familie in die Kita (Berliner Modell)	S. 22

5.2	„Abschied von der Windel“ – Auf dem Weg zu einem Stück Selbständigkeit	S. 22
5.3	Die rote Gruppe – Die Besonderheit der U3 Gruppe	S. 23
	5.3.1 Tagesablauf der roten Gruppe	S. 23
	5.3.2 Übergang von der U3 Gruppe in eine andere Gruppe	S. 23
5.4	Tagesablauf der anderen Gruppen	S. 23
5.5	Rituale im Alltag	S. 24
	5.5.1 Morgenkreis/ Sitzkreis	S. 24
	5.5.2 Das Essen	S. 24
	5.5.3 Ruhepause nach dem Mittagessen	S. 24
5.6	Übergang von der Kita in die Grundschule	S. 25
6.	Schlusswort	S. 25
	Anhang: Kinderschutzkonzept	

Einleitung

Unsere Einrichtung liegt inmitten eines Parks am Rande des Zentrums von Haspe.



Sie ist daher in erster Linie fußläufig zu erreichen. Parkmöglichkeiten gibt es im näheren Umfeld.

Das Haus wurde 1995 von einem städt. Jugendzentrum zu einem städt. Kindergarten umgebaut, der 1996 eröffnet wurde. Nachdem wir uns 2020 zum Familienzentrum zertifiziert haben, wurde ein Anbau für die Arbeit mit Familien aus dem Stadtteil 2021 fertiggestellt. Hier befindet sich jetzt unser Eltern Café, in dem verschiedene Angebote im Rahmen der Familienzentrumsarbeit stattfinden können. 2023/2024 würde unser Außengelände komplett neugestaltet.

1. Allgemeines

Träger der Einrichtung:

Stadt Hagen, Fachbereich Jugend und Soziales
Abteilung Tagesbetreuung für Kinder
Berliner Platz 22,
58089 Hagen

Angaben zur Kita:

Kindertageseinrichtung/Familienzentrum "Am Gosekolk"
Am Gosekolk 2
58135 Hagen

Ansprechpartner:

Martina Kundt (Einrichtungsleitung)
martina.kundt@stadt-hagen.de

Silke Haarmann (ständige Vertretung)
silke.haarmann@stadt-hagen.de

Telefon:

Tel.: 02331/207 4722
Fax: 02331/207 4723

<https://padlet.com/silkehaarmann/yj0nqtm0qiram8ih>



In der Kindertageseinrichtung "Am Gosekolk" werden in der Regel 105 Kinder im Alter von 0,4 Jahren bis zur Einschulung betreut:



- eine Gruppe (Gruppentyp I) mit 20 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, davon fünf Kinder unter drei Jahren



- eineinhalb Gruppen (Gruppentyp II) mit 15 Kindern im Alter von 4 Monaten bis drei Jahren



- zwei Gruppen (Gruppentyp III) mit 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
 - eine Gruppe (Gruppentyp III) mit 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

In allen Gruppen bieten wir eine Betreuungszeit von 35 Stunden (7.00 Uhr bis 14.00 Uhr) bzw. 45 Stunden (7.00 Uhr bis 16.00 Uhr) an. Wir bieten für alle Kinder ein warmes Mittagessen an, was die Eltern kostenpflichtig buchen können.

1.1. Leitbild der Einrichtung

In unserer Einrichtung begegnen wir Kindern und Familien in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und mit individuellen Bedürfnissen. Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit beinhaltet daher, jedes Kind in seiner Entwicklung und seinen Bildungsprozessen möglichst optimal zu unterstützen. Diesem Ziel kann sich nur dann angenähert werden, wenn sich alle pädagogischen Fachkräfte dieser Diversität bewusst sind und sich mit ihren Konsequenzen auseinandersetzen. Damit wir in der Lage sind, uns der Lebenssituation von Familien und ihren Auswirkungen bewusst zu machen und uns wertfrei und ohne Stereotypisierung in unsere Arbeit mit den Kindern und Eltern auseinanderzusetzen, sind wir im regelmäßigen Austausch untereinander, mit Kooperationspartnern oder in Fortbildungen. Wir reflektieren dabei die eigenen Biografien mit ihren Werthaltungen und Normvorstellungen, sowie Motivation und aktuelle Gefühle. Wir wissen, dass unsere Perspektiven eine, von vielen Möglichkeiten sind und sind offen für Alternativen. Wir sehen Vielfalt als Chance und Bereicherung. Bei uns sind alle Familien herzlich willkommen, ganz egal welche ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion und Weltanschauung! Wir möchten durch ein wertschätzendes Miteinander ein starker, unterstützender Partner für alle Familien sein.

1.2. Räumlichkeiten

Untergeschoß:	<ul style="list-style-type: none">- Flur mit Abstellmöglichkeit für Kinderwagen- Turnhalle mit Materialraum und Garderobe- Personalraum- Hauswirtschaftsraum- Heizungskeller- Materialraum- Zugang zum Aufzug
Erdgeschoß:	<ul style="list-style-type: none">- Eingangsbereich- Büro- Zugang zum Elterncafé mit Aufzug- Flur- Gelbe Gruppe (Gruppentyp I) mit Garderobe, Waschraum mit Wickelmöglichkeit, Gruppenraum und Gruppennebenraum- Blaue Gruppe (Gruppentyp III) mit Garderobe, Waschraum, Gruppenraum und Gruppennebenraum- Schlafräum/Intensivraum- Elterncafé mit Küche und Lagerraum
1.Etage:	<ul style="list-style-type: none">- Rote Gruppe (Gruppentyp II)- Flur- Wickel- und Waschraum- Personaltoiletten

	<ul style="list-style-type: none"> - Dusche - Essraum - Schlafräum/ Bewegungsraum - Gruppenraum - Schlafräum - Materialraum - Zugang zum Aufzug
Zwischengeschoß:	- Computerarbeitsplatz
2. Etage	<ul style="list-style-type: none"> - Flur - Grüne Gruppe (Gruppentyp III) mit Garderobe, Waschräum, Gruppenraum und Gruppennebenraum - Orangene Gruppe (Gruppentyp III) mit Garderobe, Waschräum, Gruppenraum und Gruppennebenraum - Bücherei - Zugang zum Aufzug
Außengelände:	<ul style="list-style-type: none"> - Außengelände für den U3 Bereich mit altersgerechten Spielmaterialien - Außengelände für den Ü3 Bereich mit altersgerechten Spielmaterialien - Materialkammern

1.3. Einblick in unsere Kita

das Padlet der roten Gruppe:
hier finden Sie alle nötigen Infos

<https://padlet.com/familienzentrumgosekolk/roter-gruppe-0nba9c06au449b>



das ist das Padlet der grünen Gruppe:
hier finden Sie alle Infos Ihrer Gruppe

<https://padlet.com/familienzentrumgosekolk/grue-gruppe-pjods1u82mhu7z>



das Padlet der gelben Gruppe:
hier finden Sie alle Infos Ihrer Gruppe

<https://padlet.com/familienzentrumgosekolk/gelbe-gruppe-joib9d9ahuz95wv>



das ist das Padlet der orangenen Gruppe
hier finden Sie alle Infos Ihrer Gruppe

<https://padlet.com/familienzentrumgosekolk/orangene-gruppe-0ntrp0chfobbu6>



das ist das Padlet der blauen Gruppe
hier finden Sie alle Infos Ihrer Gruppe

<https://padlet.com/familienzentrumgosekolk/blau-gruppe-mu5285f5j56dehm>



1.4. Personal

Unser Team in der Einrichtung richtet sich nach den rechtlichen Vorgaben des KiBiZ, d.h. es unterliegt jedes Kindergartenjahr den Belegungen und Betreuungszeiten, nach denen die zur Verfügung stehenden Personalstunden berechnet werden. Es setzt sich aus unterschiedlichen pädagogischen/nicht pädagogischen Berufen zusammen.

Büro:	freigestellte Leitung – Diplom Sozialpädagogin (Vollzeit) ständige Vertretung im Gruppendienst – Fachkraft (Vollzeit)
gelbe Gruppe: Typ I	eine Fachkraft (Vollzeit) zwei Fachkräfte (Teilzeit)
rote Gruppe: Typ II	zwei Fachkraft (Vollzeit), ständige Vertretung s. Büro zwei Fachkräfte (Teilzeit)
blaue Gruppe: Typ III	eine Fachkraft (Vollzeit) eine Ergänzungskraft (Vollzeit)
grüne Gruppe: Typ III	eine Fachkraft (Vollzeit) eine Ergänzungskraft (Vollzeit)
orangene Gruppe: Typ III	zwei Fachkräfte (Vollzeit) eine Ergänzungskraft (Vollzeit)
zusätzliches pädagogisches Personal:	eine Ergänzungskraft Familienzentrum (Teilzeit) eine PiA (Praxis integrierte Auszubildende/Fachkraft eine Alltagshelferin wir bieten im weiteren Plätze für Praktikanten und Bundesfreiwilligendienstler an
zusätzliches nichtpädagogisches Personal	eine Hauswirtschaftskraft (Teilzeit/16 i) zwei Objektbetreuer zwei Reinigungskräfte

2. Unsere pädagogischen Ansätze

2.1. Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz baut auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, die die Kinder durch Spiel, Sprache, Bewegung usw. ausdrücken. Diese Erfahrungen werden verarbeitet und emotional eingeordnet – dies geschieht in unserer Einrichtung durch Projekte, die durch die Kinder angestoßen werden. Hier greifen wir Fachkräfte Erlebnisse und Erfahrungen auf und bearbeiten mit den Kindern die Themen, entwickeln sie nach den Wünschen und Erlebniswelten der Kinder weiter und lassen sie jederzeit am Entwicklungsprozess teilhaben.

Der Situationsansatz verfolgt vor allem ein Ziel: Die Kinder in ihrer Entwicklung so gut es geht, zu unterstützen. Dies soll unabhängig von Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft und möglichen Behinderungen der Kinder geschehen.

2.2. Sprach-Kita

KONZEPTION ZUR SPRACHBILDUNG UND SPRACHFÖRDERUNG

Sprache zu lernen, stellt für alle Kinder eine große Herausforderung dar und ist gleichzeitig einer der wichtigsten Lernprozesse für ihr weiteres Leben.

Unser Sprachförderkonzept bezieht sich auf die Erfahrungen der Kinder und der Eltern unserer Einrichtung. Wir betreuen Kinder im Alter von 0,4 Monaten bis 6 Jahren in 5,5 Gruppen.

Für alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung gilt, die individuelle Sprachentwicklung täglich zu begleiten. Dabei werden die Kompetenzen der Fachkraft-Kind Kommunikation, der Kind-Kind Kommunikation und der Kommunikation in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern genutzt. Der Dialog findet während der vielen Sprachanlässe des Kita-Alltags statt. Für uns bedeutet dies auch, Sprachförderung nicht isoliert in einzelnen Angeboten zu sehen, sondern den Alltag so zu gestalten, dass Sprache den ganzen Tag über gepflegt werden kann. Jede Situation, ob Spiel, Bewegung oder Frühstück, wird sprachlich begleitet. Durch flexible Tagesabläufe mit immer wiederkehrenden Ritualen, die zum Sprechen auffordern z.B. im Stuhlkreis, auf dem Erzählteppich, beim Vorlesen oder der unterschiedlichen Präsentation eines Bilderbuches, kann Neues eingeübt und Bekanntes wiederholt werden. Dies gibt Kindern Sicherheit. Seit 2020 erforderte die aktuelle Situation auch zunehmend den Einsatz von digitalen Medien, die aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken sind. Der Umgang mit Tablets, Einsatz von Lap-Tops, digitalen Bilderbüchern (Tip Toi) gewinnt an Bedeutung und wird zunehmend Eingang in die alltägliche Arbeit mit den Kindern finden.

Förderlich für eine optimale Sprachförderung ist eine vertrauensvolle, offene Beziehung zu den Bezugspersonen der Kinder. Wir signalisieren Kindern daher: „Ich habe Zeit, ich höre dir zu, ich habe Interesse, an dem, was du erzählst.“

Auf Grund des inklusiven Ansatzes, ist es uns ein Anliegen, jedem Kind die gleichen Bildungschancen zu bieten und durch niederschwellige Angebote den jeweiligen Bedarfen gerecht zu werden. Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ hat eine Sprachförderkraft alle Mitarbeiterinnen mit den Grundlagen der alltagsintegrierten Sprachförderung vertraut gemacht und nachhaltige Methoden zur Umsetzung implementiert. Durch Austausch im Team, bei Dienstbesprechungen und Fortbildungen wird gewährleistet, dass wir bezüglich der alltagsintegrierten Sprachbildung immer auf dem aktuellen Stand bleiben.

Wie alle städtischen Kindertageseinrichtungen arbeiten auch wir mit der begleitenden, alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung „BaSiK“, um die jeweiligen Sprachfortschritte, bzw. die noch ausstehenden Sprachentwicklungsschritte wahrzunehmen, zeitnah zu fördern oder ausgleichen zu können. Dabei legen wir großen Wert auf die Weiterentwicklung der sprachlichen Kompetenz bei jedem einzelnen Kind. Wortschatzerweiterung und -vertiefung, korrekte Grammatik und guter Ausdruck, sowie deutliche Aussprache bilden die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Wir schaffen die Aufmerksamkeit, Ruhe und Atmosphäre, in der sich Sprache und Gespräche entwickeln können. Quer durch den Kitaalltag werden Sprachanlässe von der Bringsituation bis zur Abholsituation der Kinder genutzt, z.B. Begrüßungs- und Verabschiedungssituationen mit den Familien im Tür- und Angelgespräch; die Essenssituationen; die Wickelsituationen; alle Spiele im Freien; Geburtstage, sowie Feste im Allgemeinen; Projekte; Ausflüge; Stuhl- und Sitzkreise; Rollenspiele; Turnstunden; Singkreise; Projekte rund um Literacy und vieles mehr.

Die Sprache hilft dem Kind, die Welt kennenzulernen, sie zu verstehen, sich selbst mitzuteilen, sich zu entwickeln und mit anderen Menschen in Beziehung zu treten. Kinder sollen Sprache als schönstes Mittel im zwischenmenschlichen Austausch erleben und selber wirksam einsetzen.

Sprache besteht nicht nur aus dem gesprochenen Wort, sondern auch aus Gestik, Mimik, Körpersprache, Sprachverständnis und aus der Sprachmelodie bzw. dem Sprachrhythmus.

Schon während der Eingewöhnungsphase deuten wir die non-verbale Kommunikation der Kinder und Eltern. Wir reagieren auf deren Zeigegesten und unterstützen diese mit Worten. Durch kindgerechte Ansprache gehen wir in den wechselseitigen Dialog mit Kindern und Eltern.

Die Förderung der kindlichen Sprachbildung findet während des gesamten Kindergartenalltages statt. Zusätzlich werden im Rahmen der Familienzentrumsarbeit unterschiedliche Angebote zur Sprachbildung für Eltern und Kinder des Sozialraumes angeboten. Die verschiedenen Schwerpunkte in der Sprachentwicklung lassen sich in sämtlichen Bereichen wiederfinden und vertiefen. In folgenden Situationen und Angeboten findet für die Kinder unbewusst Sprachförderung statt:

- Begrüßung
- Freispiel
- Sprachfördernde Materialien (Gesellschaftsspiele usw.)
- Sprachfördernde Ausstattung der Spielecken (Belebungsmaterial)
- Frühstücks- und Mittagssituation
- Gespräche aus unterschiedlichen Anlässen und zu unterschiedlichen Themen
- Tischdecken (Artikel, Plural)
- Stuhl und Sitzkreise (Lieder, Reime, freies Erzählen, Bewegungsspiele)
- Bild- und Buchbetrachtungen zu aktuellen Themen oder aus dem situativen Ansatz
- Dialogisches Lesen
- Geschichten und Geschichtentheater (Kamishibai, Schattenspiel, Sandtheater)
- Hauswirtschaftliche Angebote (Kochen, Backen)
- Kreative Angebote (Basteln, Malen)
- Haus der kleinen Forscher (Einblicke in die Naturwissenschaften)
- Spielen auf dem Außengelände
- Ankleidesituation

- Wickeln und schlafen
- Diskussion und Argumentationen zur Konfliktbewältigung
- Besprechen von Regeln / Partizipation
- Gruppennachmittage
- Festivitäten (Planung, Vorbereitung, Treffen aller Gruppen)

Seit Sommer 2011 nehmen wir an den Bundesprogrammen „Frühe Chancen“ und „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil und dürfen uns Sprach-Kita nennen.

Eine Fachberatung steht uns zum Austausch und zur Beratung zur Verfügung. Im Rahmen des Familienzentrums ermöglichen wir Kindern aus dem Sozialraum, die uns über das Schulamt zugewiesen wurden (Delfin IV-Test), an einem Sprachangebot teilzunehmen.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner und werden stets in die Arbeit mit den Kindern einbezogen. Von ihnen erhalten wir Hintergrundinformationen über die aktuelle Situation in der Familie und erfahren etwas über das sprachliche Umfeld des Kindes. Da sich in unserer Einrichtung Familien aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen wiederfinden, werden auch die unterschiedlichen Sprachen stets wertgeschätzt. Sprachentwicklung und Sprachförderung sind vor diesem Hintergrund als eine gemeinsame Aufgabe des Familienzentrums für Kinder und Elternhaus zu sehen. Als Voraussetzung dafür sehen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Anerkennung und gegenseitige Wertschätzung bilden hier eine gemeinsame Basis zum Wohle der kindlichen Entwicklung.

2.3. Gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. In der Regel nehmen die Kinder in der Einrichtung zwei Mahlzeiten, Frühstück und Mittagessen, ein. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder eine freie Wahl haben, ob sie essen möchten und wie viel. Niemand wird zum Essen gezwungen, sollte aber probieren, um die Vielfalt von gesundem Essen kennenzulernen.

Das warme Mittagessen wird von einem Caterer geliefert, der in seiner Menüauswahl immer mindestens ein vegetarisches Angebot hat. Es wird kein Schweinefleisch verarbeitet. Die Kinder entscheiden gemeinsam über das wöchentliche Menü.

Unsere 5 Regeln zum Essen in unserer Einrichtung:

1. Bei Getränken ist folgendes erlaubt:

Wasser und ungesüßter Tee (dies stellen wir auch zur Verfügung) Alles andere wird von uns aus den selbst mitgebrachten Flaschen für das Außengelände entfernt!

2. Naturjoghurt ungesüßt mit frischen Früchten ist jederzeit erlaubt (auch bei uns gibt es keine diätetischen Süßungsmittel in den Joghurt).

3. Die Butterbrotdose darf jederzeit mit folgenden Dingen bestückt sein:

Obst und Gemüse (mundgerecht fertig geschnitten), Brot, Wurst, Käse, Ei (geschält), Naturjoghurt,

4. An jedem Freitag darf gegessen werden, was die Kinder möchten: Nutella, Marmelade, feste Kuchen, Donuts, Schokobrotchen. (Von Bonbons und Schokolade sollte Abstand genommen werden. Gerne darf Ihr Kind zum Verteilen für alle eine Tüte Bonbons mitbringen)

5. Wir Mitarbeitenden sind Vorbilder und halten uns ebenfalls in der Zeit, in der wir gemeinsam mit den Kindern essen an die gleichen Spielregeln. (Da wir Erwachsene sind und unser Essverhalten selbst einschätzen und kontrollieren können, nutzen wir Pausen oder Vorbereitungszeiten, um vielleicht für uns zu naschen)

Wir sind mit unseren Eltern im ständigen Austausch und fordern von ihnen ein, sich an diese Regeln zu halten, ansonsten behalten wir uns als Einrichtung vor, die Butterbrotdosen konsequent von den Eltern nachbessern zu lassen.

Wir bewerben uns regelmäßig beim Schulmilchprogramm NRW. Dieses sponsert für ein Schul-/Kitajahr Milch und Joghurt für die Kinder. Zweimal konnten wir bereits erfolgreich daran teilnehmen.

Der Elternrat unterstützt die gesunde Ernährung seit 2023 mit der Einführung eines Spendenkorbes für Obst und Gemüse.

Die gesunde Ernährung wird von Bewegungsangeboten ergänzt. Wir nutzen alle Räumlichkeiten, sowie das Außengelände, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. In unserer Turnhalle findet regelmäßig für die zukünftigen Schulkinder eine Ballschule von Phoenix Hagen statt, außerdem kann diese von allen Gruppen für Bewegungsangebote genutzt werden.

3. Unsere Bildungsbereiche

3.1. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik und die Kinder erleben diese in den verschiedensten Spielbereichen. Im Kreativbereich z.B. werden erste geometrische Formen und Muster aufgemalt, ausgeschnitten und gefaltet. Beim Klettern und Toben erfahren Kinder räumliche Perspektiven und auch im Bereich der Musik entdecken sie erste mathematische Strukturen. Indem wir den Kindern im gesamten Kita-Alltag viele Möglichkeiten anbieten, Beziehungen zu entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten zu erkennen, wird ihnen die Alltäglichkeit der Mathematik bewusst und sie erkennen, dass sie viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat



3.2. Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder entdecken durch Begegnungen mit der Natur Zusammenhänge und sie beginnen, sie einzuordnen und zu verstehen. Bei unseren Experimenten bekommen die Kinder ausreichend Gelegenheit, selbstständig zu forschen, Erfahrungen zu sammeln und sich kreativ mit Fragestellungen auseinanderzusetzen. Sie beobachten mit großem Interesse Vorgänge in ihrer Umgebung und staunen über die Ereignisse der Natur.

Naturwissenschaftliches Lernen kann in vielen Alltagssituationen aufgegriffen werden, z.B. beim kreativen Basteln mit Naturmaterialien, beim täglichen

Spielen und Bewegen auf unserem Außengelände oder auch beim freien Experimentieren mit Wasser (Matschen mit Sand, Umschütten von Flüssigkeiten usw.).

3.3. soziale und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Erwachsene begleiten diesen Prozess, geben den Kindern Sicherheit, leisten Hilfestellung und Unterstützung



3.4. Muisch – ästhetische Bildung



Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist eine sinnliche Sprache des Menschen und wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Gemeinsames Singen und Musizieren machen Kindern Freude und fördern sie in sinnlicher Wahrnehmung.

3.5. Ökologische Bildung

Im Vordergrund der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dazu benötigen Kinder Vorbilder von Erwachsenen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die ihnen den Umweltschutz nahebringen



3.6. Sprache und Kommunikation

Die Sprachentwicklung des Kindes ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie steht in Zusammenhang mit der Lebenswelt des Kindes, den Beziehungen zu anderen Menschen, der Wahrnehmung und letztendlich mit der ganzheitlichen Entwicklung.



3.7. Religion und Ethik

Da wir eine städtische Einrichtung sind, erleben bei uns die Kinder auch die Hochfeste des christlichen Glaubens, wie Ostern, St. Martin, Nikolaus oder Weihnachten. Aber natürlich verschließen wir uns auch anderen Glaubensrichtungen nicht und binden diese mit in den Lebensalltag der Einrichtung ein.

3.8. Medien

Die verschiedenen entwicklungsabhängigen Spielphasen sind eine permanente Entdeckungs- und Lernreise. Damit sich das Kind spielend und gestaltend entwickeln kann, benötigt es eine anregungsreiche Umgebung auch mit unterschiedlichen Medien in analoger und digitaler Form. Diese ermöglichen ihm Wahrnehmungserfahrungen zu machen und mit all seinen Sinnen aufzunehmen



3.9. Bewegung

Das „Herzstück“ unserer pädagogischen Arbeit richtet sich schwerpunktmäßig auf die Bewegungserziehung, denn mit der Vermittlung von Bewegungsfreude kann man nicht früh genug beginnen. Wir geben den Kindern für ihre natürlichen Bewegungsbedürfnisse, orientiert an ihren Stärken und Schwächen, täglich vielfältige Möglichkeiten, Raum und Zeit.

3.10. Körper, Gesundheit, Ernährung

Dieser Bildungsbereich bietet in Verbindung mit Bewegung große Chancen, Kinder an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranzuführen. In Projekten und kleinen Angeboten lernen die Kinder ihren Körper kennen, Grundlagen zur gesunden Ernährung und Gesundheit. Hierher gehören auch in Kooperation mit dem Gesundheitsamt regelmäßige Angebote zur Zahnpflege. Hygiene, wie Hände waschen und Sauberkeitserziehung gehören selbstverständlich zu unserem Alltag.



4. Unsere Schwerpunkte

4.1. Qualitätsmanagement

Unsere Arbeit mit den Familien steht in einem stetigen Wandel. Sei es durch Gesetzesveränderungen, städtische Auflagen, Bedürfnisorientierung am Kind oder durch das Miteinbeziehen der Eltern in den Alltag des Familienzentrums.

Daher findet ein regelmäßiger Austausch durch interne Fortbildungen, regelmäßige Dienstbesprechungen z.B. zur Qualitätssicherung (Pädquis), Erste Hilfe Schulungen, BaSiK und Portfolio Arbeit statt. Supervision und kollegiale Fallberatung sind weitere Möglichkeiten, unser Team zu schulen und zu unterstützen. Außerdem können alle Mitarbeiter*innen selbstständig Fortbildungen stadintern bzw. extern wählen und besuchen.

Es ist ein Beschwerdemanagement für Eltern vorhanden, hier können sich Eltern entweder anonym oder aber auch im direkten Gespräch mit den Fachkräften über ihre Wünsche und Anregungen austauschen. Diese werden mit ins Team genommen, aufgearbeitet und das Ergebnis auch wieder an die Eltern reflektiert. Der gesamte Vorgang wird schriftlich dokumentiert.

Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit sich direkt in ihrer Gruppe oder aber über ihre Eltern zu äußern und Wünsche und Anregungen in den Alltag mit einbringen.

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird in unserer Kindertageseinrichtung gewährleistet. Die Buchführung unterliegt den entsprechenden Fachbereichen unseres Trägers der Stadt Hagen. Die Aktenführung, also die Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung, wird teils in digitaler teils in analoger Form Datenschutz gemäß vor Ort geführt. Regelmäßig werden alle notwendigen Unterlagen (pädagogische Konzeption, Schutzkonzept, Unfallmeldungen, Betreuungsverträge Impfnachweise, Dokumentationen zu §8a bzw. §47 etc.) vorgehalten. Die Betriebserlaubnis wurde im September 2022 neu erteilt und liegt ebenfalls in der Einrichtung vor.

4.1.1. Aufsichtspflicht/Notbetreuung

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) geregelt. Hier gibt es Vorgaben für den Personalschlüssel, d.h. es wird genau definiert, wie viele Fachkraft- bzw. Ergänzungskraftstunden für die Gruppenstrukturen mindestens vorgehalten werden müssen, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten.

Daraus ergibt sich, dass keine Mitarbeiter*in, den ganzen Tag alleine in der Gruppe arbeiten darf.

Fehlt aus unterschiedlichen Gründen Personal kann es somit zu Zusammenlegungen, verkürzten Öffnungszeiten, Notbetreuungen, Einschränkungen von Betreuungszeiten oder auch Gruppenschließungen kommen.

Am Ende eines Kindergartenjahres bzw. bei der Aufnahme neuer Kinder werden die Eltern schriftlich gebeten, uns eine Erklärung zur Notbetreuung auszufüllen. Aus dieser geht hervor, dass eine Berufstätigkeit (Ausbildung/Schulbesuch) beider Erziehungsberechtigten nachgewiesen werden muss, um eine Notbetreuung anzuzeigen. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze sind abhängig von dem zur Verfügung stehenden Personal und werden nach einer Prioritätenliste (ein sichtbar in der Kita) vergeben. Für weitere Fragen steht die Einrichtung jederzeit zur Verfügung.

4.2. Inklusion

Inklusion bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“ und beschreibt ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt niemanden auszugrenzen, Unterschiedlichkeit nicht bloß zu tolerieren, sondern als selbstverständlich zu betrachten. Inklusion tritt für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen.

In unserer Einrichtung finden sich die verschiedensten Menschen mit ihren kulturellen, religiösen und ethnischen Werten wieder, jedes Kind kommt mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Entwicklung zu uns und wir möchten allen eine gemeinsame, wertschätzende Basis geben, in der sich alle nach Ihren vielfältigen Möglichkeiten entwickeln und wachsen können. Wir begleiten nicht nur die Kinder in ihrer Einzigartigkeit im Alltag, sondern stehen auch im engen Austausch mit Eltern, den zuständigen Fachbereichen unseres Trägers, Ärzten, Therapeuten und anderen wichtigen Institutionen. Hier werden gemeinsam z.B. Handlungspläne, Hilfestellungen, Betreuungszeiten, und Therapien koordiniert und erstellt, um allen Kindern die bestmögliche Unterstützung in ihrer Entwicklung zu geben.

4.3. Partizipation

Als **Partizipation** werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet. In unserem Städt. Familienzentrum werden Kinder altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt. Unsere Kinder werden dafür als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen. Sie lernen, dass uns ihre Meinung wichtig ist und ihre Wünsche und Bedürfnisse im Alltag umgesetzt werden.

Wie wir natürlich auch unsere Eltern durch verschiedene Teilnahmemöglichkeiten unserer Einrichtung (Siehe Qualitätsmanagement) unseren Alltag mitgestalten lassen.

4.4. Resilienz

In unserem Beruf verändern sich stetig die Anforderungen, sodass wir von Haus schon über ein gewisses Maß an Anpassung und Weiterentwicklung verfügen müssen. Wir versuchen in unserem Team uns ganzheitlich weiterzuentwickeln und uns stetig zu reflektieren. Dies geschieht durch regelmäßige Teamsitzungen, in denen es zum einen um die Organisation des Tagesgeschäfts geht und zum anderen auch um den Erwerb neuer Kompetenzen, Konzepte, Anschauungen oder Lernprozesse. Diese werden entweder durch Fortbildungen Einzelner in das Team multipliziert oder als Gemeinschaftsfortbildung erworben.

Dabei helfen natürlich auch die einzelnen Fachberatungen unseres Trägers durch interne Fortbildungen.

4.5.(Frei-) Spiel

Das Freispiel ist eine Methode der Tagesgestaltung in unserer Einrichtung. Kindern wird in einer definierten Zeit und in einem bestimmten Raum die Möglichkeit gegeben, Spiele frei zu entwickeln und zu gestalten.

Die Kinder können im Freispiel ihre Fantasie und Kreativität völlig frei entfalten und weiter ausbilden. Im kindlichen Spiel ist Wiederholung von hoher Bedeutung. Im Freispiel wird ein positiver Gefühlsausdruck ausgelöst, der entsteht, wenn Kinder sich voll und ganz auf eine Tätigkeit konzentrieren und darin aufgehen.

Das freie Spielen fördert motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, stärkt das Selbstbild sowie die soziale und emotionale Intelligenz. Es regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Daher möchten wir als Kita nicht auf die Bildungschancen des Freispiels verzichten. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft besteht im Freispiel darin, die Kinder in ihrem Spiel zu unterstützen und zu begleiten. Dies geschieht durch das Setzen von Impulsen, um Kreativität und Phantasie anzuregen. Durch das aufmerksame Wahrnehmen der Kinder bekommen wir wichtige Informationen für unsere Arbeit mit den Kindern und deren Entwicklungsprozessen. Im Freispiel können viele Fähig- und Fertigkeiten von Kindern beobachtet werden, so z.B. die Interessen des Kindes, das Sprechverhalten, die Ausdauer, der Kontakt mit anderen, das Verhalten bei Misserfolg und vieles mehr. Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und daher unverzichtbar.

4.6. Digitalisierung

Die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen macht natürlich auch vor der Arbeit im Kindergarten nicht halt. Digitale Medien gehören inzwischen selbstverständlich zu unserem Alltag und dem unserer Kinder. Corona hat dazu geführt, dass wir uns im Team mit diesem Thema auseinandergesetzt und uns auf den Weg zur „Digitalisierung“ gemacht haben.

Wir verknüpfen analoge und digitale Medien. Interaktive Bücher (TipToi) und Tablets werden in Projekten den Kindern vorgestellt und gemeinsam genutzt. Medienboxen können in der Bücherei ausgeliehen werden. In der Arbeit mit den Kindern ist uns die Vermittlung einer altersentsprechenden Medienkompetenz wichtig.

In der Elternarbeit nutzen wir Emails zum schnellen Austausch von Informationen. Über Padlets stellen wir unsere Einrichtung und unsere Konzeption vor, informieren über aktuelle Termine und Projekte.

Eine Anmeldung kann Online über das Kita Portal der Stadt Hagen erfolgen

4.7.Genderpädagogik

Genderpädagogik beschreibt eine Pädagogik, die dazu dient, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen, ohne dabei Vorgaben zu machen, die stereotype oder vereinfachte dargestellte Rollenmuster reproduzieren.

Jungen sollen "weibliche Eigenschaften" und Mädchen "männliche Verhaltensweisen" erproben dürfen und in ihr Selbstverständnis integrieren. Es darf nicht darum gehen, die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen zu verfestigen. Dennoch sind diese Unterschiede da und sollten nicht geleugnet werden.

4.8. Kinderschutz

Kinderschutz ist ein Sammelbegriff für rechtliche Regelungen sowie für Maßnahmen von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Schäden und Beeinträchtigungen dienen sollen.

Auch unsere Einrichtung hat ein solches Kinderschutzkonzept sowie auch ein sexualpädagogisches Konzept erstellt. Das gesamte Konzept zum Kinderschutz befindet sich im Anhang.



4.8.1. Kinderschutz: Kranke Kinder

Unsere Kita ist keine Arztpraxis – kranke Kinder gehören nach Hause, da es in der Kita keine Möglichkeit gibt, ein krankes Kind angemessen zu versorgen

Denn:

- das Immunsystem ist geschwächt, kranke Kinder sind anfällig für weitere Infekte
- hohe Ansteckungsgefahr, Viren und Bakterien verbreiten sich in der Kita rasant. Infekte zirkulieren wochenlang, weil Eltern kranke Kinder zu früh wieder in die Kita bringen
- Erholung ist nicht möglich, kranke Kinder brauchen Schlaf, Ruhe und individuelle Betreuung, die es in einer Gruppe mit 15 bis 25 Kindern nicht gibt, um gesund zu werden
- kranke Kinder sind oft gereizt, überfordert

und unglücklich in der lauten Gruppe.

4.8.2. Kinderschutz: Gewaltfreie Kita

Die Stadt Hagen als unser Träger ist für die Sicherheit von Kindern, Mitarbeitenden und Besuchern in unserer Einrichtung verantwortlich. In unseren Räumlichkeiten wird folgendes Verhalten daher nicht toleriert:

- verbale Aggressionen/Beschimpfungen/Wutausbrüche
- Beleidigungen oder üble Nachrede
- Körperliche Gewalt in jeder Form
- Gewaltandrohungen
- Schilderungen von Gewalttaten oder Gewaltfantasien
- Mitbringen oder Andeuten des Besitzes von Waffen jeglicher Art
- Sexuelle Belästigungen
- Stalking, Mobbing
- Sachbeschädigungen

Geht dieses Verhalten von Kindern aus, wird es mit allen Beteiligten pädagogisch aufgearbeitet. In wiederholten Fällen behalten wir uns vor, die Betreuungszeit zu verkürzen oder auszusetzen. Gewalt oder andere Übergriffe haben immer Konsequenzen bis hin zu einer Vertragskündigung im Sinne des §7 des Betreuungsvertrages.

4.9. Kinderrechte

Kinderrechte werden in unserer Einrichtung großgeschrieben. Sie sind das Wichtigste im Punkto Entwicklung.

Daher hängen die Kinderrechte offen für alle aus, finden sich im Padlet des Familienzentrums sowie unserer konzeptionellen Arbeit wieder.



4.10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Wir nehmen alle Familien, die zu uns kommen so an, wie sie sind und erarbeiten gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern eine Basis, in der sich alle wohlfühlen und weiterentwickeln können. Partnerschaftlich, gleichberechtigt und wertschätzend versuchen wir den Eltern eine Stütze, ein offenes Ohr und Entwicklungsbegleiter zu sein, je nachdem, was die Familien gerade benötigen.

4.11. Kooperation mit anderen Institutionen

Da wir als Familienzentrum eng mit unserem Stadtteil vernetzt sind, gibt es auch diverse Kooperationen:

Rat am Ring

Zeitraum

Tagespflege des Altenzentrums

Kommunales Integrationszentrum

Kinderschutzbund

Grundschule Geweke

Evangelische Familienbildungsstätte

4.12. Öffentlichkeitsarbeit

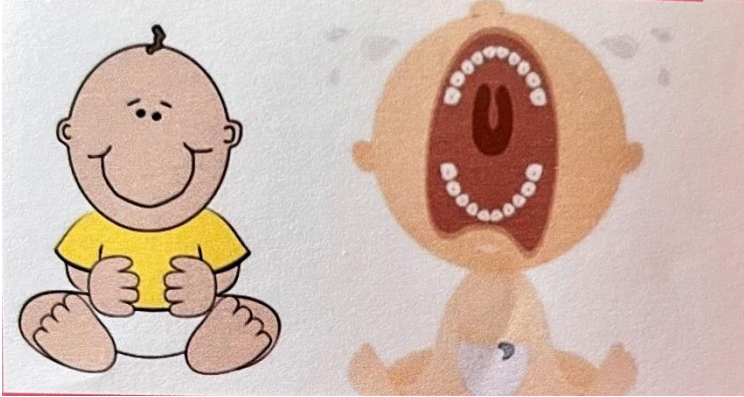
Unsere Öffentlichkeitsarbeit bezieht sich auf den Bereich Hagen Haspe. Wir „werben“ für uns bei den Kinderärzten, der Stadtteilbücherei, im Stadtteilbüro und bei einigen Einzelhändlern.

Bei wichtigen Anlässen nehmen wir auch zur Presse Kontakt auf.

Im Stadtteil sind wir beim Kindertag der Hasper Kirmes, auf dem interkulturellen Familienfest und im Arbeitskreis AK 90 vertreten.

5. Unsere Gruppen

5.1. Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita



Unsere Eingewöhnung verläuft in Anlehnung an das „Berliner Modell“.

Die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes bedarf viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Zeit. Daher gewöhnen wir Ihr Kind zum Wohle Ihres Kindes nach dessen Bedürfnissen ein. Bitte nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind!

In den ersten Tagen möchten

wir Ihr Kind erst einmal 1 Stunde gemeinsam mit Ihnen oder nach Kinderwunsch ohne Sie, willkommen heißen. Nach und nach steigern wir die Zeit, damit Ihr Kind lernt:

- sich bei uns wohlfühlen,
- uns zu vertrauen,
- den Alltag kennen zu lernen
- und ganz wichtig: **Zu lernen, dass Sie immer wieder kommen!**

5.2. „Abschied von der Windel“ – auf dem Weg zu einem Stück Selbständigkeit

Wir, in der Einrichtung begleiten gerade in der gelben und roten Gruppe die Eltern und Kinder bei diesem Schritt.

Dafür gibt es zwei wichtige Grundregeln, die bei der Sauberkeitserziehung eingehalten werden müssen:



1. Windelfrei ohne Druck:

Ihr U3 Kind darf keinerlei Ängste, Zwang oder Druck verspüren, wenn es auf die Toilette gehen soll.

2. Beständigkeit in der Sauberkeitserziehung:

Sie dürfen ihrem Kind nicht nach Ihrem Befinden und Zeitmanagement mal eine Windel umtun und mal zur Toilette gehen lassen. Das ist kontraproduktiv und wird dazu führen, dass Sie Ihr Kind verwirren.

In den anderen Gruppen, sollte ein windelfreier Alltag die Regel sein. Denn bei Kindern ab 3 Jahren sind die Nervenbahnen so gereift, dass die Schließmuskeln kontrolliert werden können. Durch diese Bedingung ist ihr Kind fähig, auf die Windel zu verzichten. Alles andere ist reines Üben und Beständigkeit. Auch ist es in Regelgruppen nicht vorgesehen, einen eigenen Wickelraum vorzuhalten.

5.3. Die rote Gruppe – die Besonderheit der U3 Gruppe

5.3.1. Tagesablauf der roten Gruppe

Auch wir öffnen um 7.00 Uhr die Gruppe und begrüßen herzlich unsere Kinder. Um viertel vor neun sollten bei uns alle Kinder da sein, da wir dann mit dem Morgenkreis starten. Anschließend geht es zum gemeinsamen Frühstück in unseren Essraum.

Danach finden Angebote abgestimmt auf Alter und Situation der Kinder statt.

Dies kann drinnen oder draußen auf unserem eigenen Außengelände sein.

Um 11. Uhr spätestens findet die erste offizielle Wickelrunde statt. Wer vorher oder nachher eine frische Windel benötigt wird natürlich bei Bedarf gewickelt.

Um 11.30 Uhr ist es Zeit zum Mittagessen.

Die Eltern bringen ein zweites Frühstück für Ihre Kinder mit. Es wird kein warmes Essen angeboten.

Nach dem Essen ist Schlafenszeit. Jeder der Schlaf benötigt ist in unserem Schlafrum herzlich willkommen. Wer keinen Schlaf mehr benötigt kann in der Gruppe spielen oder an kleinen Angeboten teilnehmen.

Ab ca. 13.00 Uhr beginnt die Abholzeit.

5 Kinder haben die Möglichkeit noch bis spätestens 16.00 Uhr betreut zu werden. Denn dann ist die Einrichtung geschlossen.

5.3.2. Übergang von der U3 Gruppe in eine andere Gruppe

In dem Kindergartenjahr, in dem Ihr Kind das 3. Lebensjahr erreicht, wächst es nicht nur körperlich, sondern auch intellektuell aus der U3 Gruppe heraus. Dies bedeutet, dass es dann zum nächsten Kitajahr in eine unserer Regelgruppen wechseln darf.

Dies sind die orangene, grüne und blaue Gruppe. Sie als Eltern dürfen gerne Wünsche äußern, doch in der Regel achten wir auf die Wünsche der Kinder, in welche Gruppe sie mit welchen Kindern am besten passen und sich bestmöglich weiter entwickeln können.

Kurz vor dem Wechsel findet bereits ein Besuchskontakt in den neuen Gruppen statt.

Die Kinder dürfen vermehrt das große Außengelände mitbenutzen und können sich so langsam an die neuen Gruppenstrukturen gewöhnen.

Auch wir feiern in der Gruppe gemeinsam Abschied. Je nach Alter, Gruppendynamik und äußere Umstände (Corona-Zeit) passen wir diesen Abschied individuell an.

5.4. Tagesablauf der blauen, gelben, grünen, orangenen Gruppe

Ab 7.00 Uhr ist die Kita geöffnet und die Kinder werden jeweils auf den Etagen der Einrichtung in einer Gruppe bis 8.00 Uhr willkommen geheißen.

Um ca. 8.00 Uhr gehen alle Kinder in ihre eigenen Gruppen und können dann im Freispiel mit anderen Kindern soziale Kontakte knüpfen.

Gleichzeitig findet in den 3-6-jährigen Gruppen ein gleitendes Frühstück bis ca. 10.30 Uhr statt. Wir achten in der Einrichtung auf ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück. Das von zu Hause Mitgebrachte können wir durch die Teilnahme am Schulmilchprogramm zurzeit durch Milch und Naturjoghurt ergänzen. Einmal monatlich spenden uns die Eltern Obst und Gemüse für einen bunten Teller.

Einige Gruppen beginnen den Morgen mit einem Morgenkreis, andere binden einen Stuhlkreis in den Tagesverlauf ein.

Alle Gruppen bieten neben der alltäglichen Bewegung auf dem Außengelände, einen Bewegungstag in der Turnhalle an.

Im Gruppentyp I und III finden zusätzlich zu situationsorientierten und jahreszeitlichen Angeboten auch eine Förderung gemäß den Bedürfnissen für die Schulanfänger statt.

Mittags um 12.00 Uhr wird gemeinsam ein 2.Frühstück gegessen – alle Eltern haben auch die Möglichkeit ein warmes Mittagessen für ihre Kinder (kostenpflichtig) zu bestellen.

Natürlich gehen alle Gruppen auch auf das Außengelände oder nutzen den Vormittag für Spaziergänge.

Nachmittags beginnt die Abholphase und die älteren Kinder sammeln sich, je später es wird in eine der unteren Gruppen, damit sich noch mögliche Spielpartner finden können.

Um 16.00 Uhr ist die Einrichtung geschlossen und das letzte Kind bereits abgeholt.

5.5. Rituale im Alltag

5.5.1. Morgenkreis/Sitzkreis

In den Gruppen finden Morgen- bzw. Stuhlkreise zu verschiedenen Themen statt. Bei den Kleinsten sind es feste, immer wiederkehrende Rituale, die Beständigkeit und Schutz bieten.

Bei den Älteren stehen Gemeinschaft, sprachlicher Austausch, Spiele und z.B. Feste im Jahreskreislauf ganz oben auf der Liste beim Begehen dieser Rituale.

5.5.2. Das Essen

In den Gruppen der 3-6-jährigen ist ein gleitendes Frühstück für die Selbstständigkeit der Kinder ein wichtiger Schritt der Persönlichkeitsbildung.

Die jüngeren Kinder benötigen oft noch helfende Hände, sind froh, wenn alle gleichzeitig Essen, denn dann verpasst man schließlich nichts. Daher findet in den U 3 Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt.

Das Mittagessen nehmen die älteren Kinder um 12.00 Uhr gemeinsam im Gruppenverband ein.

Die rote Gruppe isst bereits um 11.30 Uhr, da hier noch ein riesiges Schlafbedürfnis dem späteren Essen im Wege steht.

5.5.3. Ruhepause nach dem Mittagessen

In der roten Gruppe finden individuelle Schlafphasen statt. Einige Kinder schlafen bereits vor dem Mittag andere danach.

Generell gilt bei uns in der Einrichtung:

Wer schlafen möchte, kann dies tun. Ganz egal in welcher Gruppe er sich befindet. Einen Ruheplatz gibt es für die Kinder immer in der Gruppe. Aber wenn Kinder nicht schlafen möchten, können sie sich auch dagegen entscheiden und in der Gruppe am Geschehen teilnehmen. Dies ist ein Teil der Partizipation, den die Kinder bereits eigenständig leben und erleben dürfen.

5.6. Übergang von der Kita in die Grundschule

In allen 3-6-jährigen Gruppen finden Angebote zur Förderung der Schulfähigkeit familienunterstützend statt. Natürlich kann die Kindertageseinrichtung nur einen kleinen Teil der Förderung übernehmen, sie bietet Anregungen und Anlässe, dass im familiären Umfeld eine Vertiefung stattfinden kann.

Natürlich arbeiten wir auch mit den hiesigen Grundschulen zusammen. Stehen im stetigen Austausch durch regelmäßige Treffen. Hier werden auch Besuche zwischen Schule und Kita organisiert und mit Einverständnis der Eltern natürlich auch ein Austausch über die Bildungsmöglichkeiten der Kinder im Bereich der zukünftigen Schullandschaft.

6. Schlusswort

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen kleinen Eindruck über unsere Einrichtung und unsere pädagogischen Ziele geben.

Wenn Sie an einem Kitaplatz interessiert sind, können Sie sich jederzeit auf unserer Online Plattform: www.kitaportal.hagen.de unter: Familienzentrum „Am Gosekolk“ anmelden.

Natürlich sind das Konzept und unsere Arbeit im stetigen Wandel, denn die Bedürfnisse unserer Familien in Haspe stehen bei uns im Vordergrund und finden immer ein offenes Ohr und gestalten die Arbeit mit.